Grünberger Wochenblatt.

Herausgeber: Buchdrucker Krieg.

Stück 16.

Sonnabend den 17. April 1830.

Ueber den Weinbau.

(Fortsetzung.)

Die Spalier-Erziehungsart des Weinstocks im Viereck, die, weil sie vornehmlich bei Oppenheim angewendet wird, im Rheinthale die Oppenheimer genannt wird, verdient, obwohl sie sehr ergiebig ist, keine Empfehlung. Vier eichne Säulen von 8 bis 10 Fuß Länge werden 5 bis 6 Fuß von einander im Quadrat so eingegraben, daß sie über der Erde 7 bis 8 Fuß hoch stehen. Oben werden die Säulen durch Latten verbunden, und 1½ bis 2 Fuß tiefer wird eine zweite Latte befestigt. An jede Säule wird ein Weinstock gepflanzt. Der Stamm geht bis an die untere Latte; dort breiten von jedem Stocke sich zwei Zugäste aus, deren Ruthen im Sommer an die obere Latte gebunden werden. So wird eine viereckige Laube gebildet, die oben offen ist. Ein Viereck dieser Art wird an das andere gereihet, und auf diese Weise der ganze Garten mit Lauben besetzt. Die Zwischenräume werden wohl auch nebenher zum Gemüsebau benutzt. Daß der Wein, auf diese Art erzielt, nur von geringer Güte seyn könne, ist leicht zu erachten, daher hat die Oppenheimer Bauart im Rheinthale wenig Nachahmung gefunden.

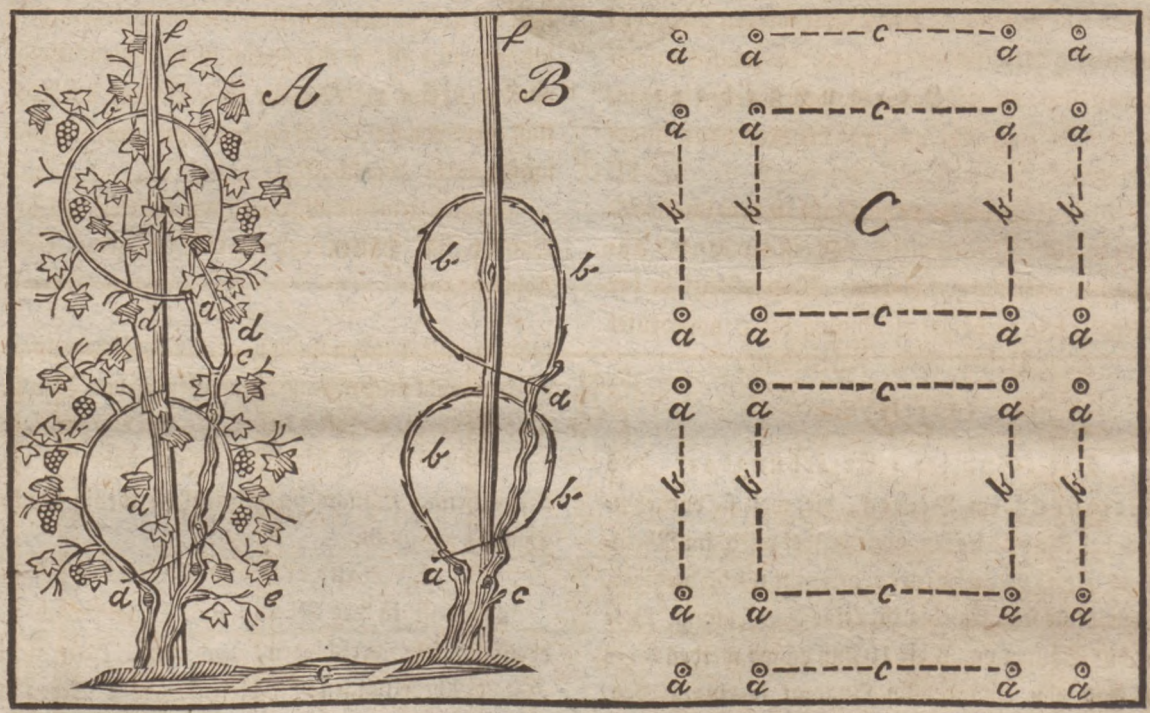
5. Bauart an Pfählen.

Diese ist in der Rhein- und Moselgegend ꝛc. ebenfalls sehr verschieden, und zerfällt in zwei Haupt-Abtheilungen: in diejenige mit Schenkel und in die ohne Schenkel. Es folgt hier die Beschreibung dieser verschiedenen Behandlungsarten des Weinstocks. Zur nähern Erläuterung werden die nöthigen Abbildungen beigegeben.

a) Bei Koblenz bedient man sich Pfähle von 12 bis 14 Fuß Höhe. Man zieht den Weinstock an diesen auf die nemliche Weise, die im Breisgau üblich ist, nur daß er höher geführt und mit 4 bis 5 Fuß hohen Schenkeln versehen wird. Diese Baumethode ist sehr alt, sehr unvortheilhaft, und ver-

dient, abgeschafft zu werden, indem hier der Weingarten einem Walde gleicht, wo die gehörige Einwirkung der Luft und der Sonne gehindert wird. Die Tragreben werden in große Bogen angebunden, so daß die Trauben in einer Höhe von 4 bis 6 Fuß hängen. An der obern Mosel ist man von dieser fehlerhaften Bauart längst abgegangen, und hält den Weinstock niedriger.

b) Im Breisgau wird der Wein an 7 Fuß hohen eichnen oder tannenen Pfählen, die 2 Zoll dick sind, gebaut. Nachstehende Abbildung



zeigt den Stock im Herbst- und im Frühlings-Zustande. Bei jenem sind *a* die Schenkel, *b* Bogreben, *c* Zapfen, *d* Ruthen, die im Frühjahre auf 10 bis 14 Augen zu Bogreben geschnitten werden, *e* Ruthe, die im Frühjahre auf 1 oder 2 Augen zum Zapfen geschnitten wird, *f* ist der vorerwähnte Pfahl.

Der Frühlingsstock *B* hat die Schenkel *a c*, die Bogreben *b* und den Zapfen *c*, der für das erste Jahr eine unfruchtbare Ruthe treibt.

Die Stöcke stehen gewöhnlich im Quadrat 3½ Fuß von einander entfernt, häufig aber auch unregelmäßig. Die Ruthen, die zu Tragreben geschnitten werden sollen, werden am Pfahl angeheftet und wachsen ungestört fort; die übrigen Ruthen werden abgestutzt. Hiernach wird nicht nur im Breisgau, sondern auch in der Ortenau und im Elsas mehrentheils verfahren. Man wendet verschiedene Weinsorten, am häufigsten aber Schönedel, Sylvaner und weißen Alben zu dieser Bauart

an. Sie ist nach dem Urtheil der Sachkundigen nicht ganz verwerflich, indem man hierbei alte oder kranke Stöcke leicht durch Ableger ersetzen kann; allein die Schenkel sind zu hoch und die Früchte hängen zu weit vom Boden ab, auch sind die Trauben bei dem zu starken Biegen der Reben im Wachsthum sehr ungleich. Die Pfähle werden gegen den Winter gewöhnlich ausgezogen, in Haufen zusammen gesetzt, im Frühjahr, vor dem Wiedereinsetzen, aufs neue zugespitzt und mit der Rodehaue eingeschlagen.

c) Der Weinbau an der Nahe ist dem im Breisgau in allen Theilen gleich, doch ist die Art des Anpflanzens etwas verschieden. Man pflanzt in der Regel, wie in obiger Zeichnung bei *c* angedeutet worden ist, 4 Quadrate, wo die Weinstöcke *a* auf der Seite *b* 3 Fuß, und auf der Seite *c* 3½ bis 4½ Fuß von einander stehen, so neben einander, daß die Quadrate nur 1 Fuß aus einander kommen. Daß dies Verfahren durchaus verwerflich ist, sieht man leicht ein. Auch haben mehrere Sachverständige die Abschaffung desselben vorlängst angerathen, bis jetzt aber ist ihr Rath noch nicht überall befolgt worden, denn noch kommt diese Bauart am Ausfluß der Nahe bei Bingen vor, wird jedoch immer mehr abgeschafft.

d) Die gewöhnlichste und am meisten beliebte Bauart im Würtembergischen zeigt diese Abbildung.

Der Stock hat gewöhnlich 2 oder 3 Schenkel, wovon jeder an einen besondern 6½ bis 7½ Fuß langen Pfahl gezogen und angeheftet wird. Die Schenkel sind 1½ bis 2 Fuß hoch, und jeder der-

selben hat eine Bogrebe von 10 bis 12 Augen und einen Zapfen von 2 Augen, letztern, um den Schenkel, wenn dies nöthig scheint, zu verjüngen. Die Tragreben werden in einem runden Bogen an den Pfahl geheftet. Gewöhnlich zieht man die Stöcke regelmäßig in Reihen 3½ bis 4 Fuß von einander. Diese Bauart kann man zu den bessern zählen, indem die Stöcke ziemlich niedrig gehalten werden, so daß die Früchte dem Boden näher zu stehen kommen, als dies bei den andern Methoden der Fall ist; doch verdient die später abzuhandelnde Rheingauer und Laudenbacher Erziehungsart den Vorzug.

(Wird fortgesetzt.)

Guter Grund.

Ein Fremder kam zu einem Schneider
Mit einem tücht'gen Stücke Tuch,
Und sprach: „Ich liebe weite Kleider;
Ist dieß zu einem Rock genug?" —
Der Meister maß, er machte Zeichen,
Und rief bedenklich: „'s wird nicht reichen!" —
Erbittert durch dieß strenge Wort,
Ging ungesäumt der Fremde fort,
Zum nächsten Schneider gegenüber,
Und sprach zu diesem auch: „Mein lieber,
Mein sehr berühmter Meister Mock!
Reicht dieß zu einem weiten Rock?" —
Und als Herr Mock das Maaß genommen,
Sprach er gar freundlich: „O vollkommen." —
Als drauf der Fremde wieder kam,
War meisterlich das Werk gelungen;
Doch sah er, was ihn Wunder nahm,
Zu gleicher Zeit des Meisters Jungen,
Der von demselben Stücke Tuch
Ein allerliebstes Wämschen trug.
Er sprach sodann: „Ich bin zufrieden
Und wende nichts dawider ein,
Was sich gebührt, das muß auch seyn;
Doch wär' ich gern um was beschieden:
Zu wenig war's zum Rock da drüben,
Hier ist zum Wams noch übrig blieben!?" —
„Hm!" sprach Herr Mock, „da kann ich Ihnen
Sofort mit gutem Grunde dienen:
Nur einen Sohn hab' ich, doch ei,
Der drüben hat der Schlingel zwei!" —

Die verspottete Schauspielerin.

Mistreß Dally, eine in Irland beliebte Schauspielerin, übernahm auf dem Theater zu Dublin eine Favoritrolle. Die Versammlung war sehr mit ihrer Darstellung zufrieden; nicht so drei vornehme Damen, die sich in der nächst dem Theater befindlichen Loge befanden, und laut über diese Schauspielerin spotteten. Sie trieben dies so arg, und bedienten sich dabei so beleidigender Worte, daß, da die arme Schauspielerin jedes derselben vernahm, sie nothwendig aus der Fassung kommen mußte. Ihre Verlegenheit war sichtbar; sie stotterte, sie stockte, und endlich brach sie in einen Thränenstrom aus, verneigte sich und trat ab. Die drei unartigen Damen genossen jedoch ihren Triumph nicht lange. Man rief von allen Seiten, daß das Stück fortgespielt werden solle. Unter diesen Umständen trat ein junger irländscher Edelmann, der sich im Parterre befand, auf eine Bank, und zeigte seinen Vorsatz, die Versammlung anreden zu wollen. Es

wurde nun Alles still, worauf der Redner anfing: „Ich und meine neben mir sitzenden Freunde werden nicht eher die Fortsetzung der Vorstellung gestatten, als bis die drei besoffnen Kerls, welche hier in der Loge in Frauenskleidern sitzen, das Haus verlassen haben werden!“ Dieser Vorschlag wurde mit dem lautesten Beifall aufgenommen; ein Hagel von Orangen, Aepfeln u. s. w. fiel auf die Loge, so daß die Damen sich eiligst retten mußten. Die gerächte Schauspielerin erschien unter Vivatgeschrei, und das Stück wurde ruhig beendigt.

Das Traumbild.

Sehnend forsch' ich nach dem Bilde,
Das im Traum ich sah;
Auf dem blumigen Gefilde
Saß es lächelnd da.
Wie aus Abendroth gewoben
War das Antlitz mild,
Und den Blick zu mir gehoben,
Schaut mich's Engelbild.

Meine Arme ich erhebe,
Zu umfangen Dich;
Wie ich sehne, wie ich strebe,
Siehst Du lächelnd mich.
Ach mit rauschendem Gefieder
Schwebtest Du zurück!
Und auf Blumen sank ich nieder,
Hob nicht mehr den Blick.

— s —.

Räthsel.

Vier Kinder, aus dem Nichts geboren,
Sind sie die Eltern jedes Dings;
Es geht bei ihnen nichts verloren,
Sie sind das Maaß des großen Rings.
In sie zerfließt, was da vergehet,
Sie nehmen alle Todten auf;
Doch herrlich, neu an Kräften, stehet
Aus ihnen die Verwesung auf.
Unendlich an Gestalt und Wesen,
Sind sie die Pfeiler der Natur;
Sie blüh'n, erkranken und genesen,
Und ändern ihre Formen nur,
Sind alt und ewig jung und neu
Und bleiben immer einerlei.

Auflösung des Räthsels im vorigen Stück:

Das Wasser.

Amtliche Bekanntmachungen.

Subhastations-Patent.

Die Tuchmacher Karl Friedrich Wilhelm Dehmelschen Grundstücke:

1) das Wohnhaus No. 32. im ersten Viertel, taxirt 860 Rtl. 22 Sgr., und darauf haftende Braugerechtigkeit zur Ablösung, geschätzt 675 Rtl.,
2) der Weingarten No. 742., taxirt 81 Rtl. 17 Sgr.,
3) der Weingarten No. 1123., taxirt 82 Rtl. 13 Sgr.,
4) der Weingarten-Acker No. 558., taxirt 106 Rtl. 24 Sgr.,
5) die Gräserey No. 324., taxirt 19 Rtl. 5 Sgr.,

sollen in Termino den 19. Juny d. J. Vormittags um 11 Uhr auf dem Land- und Stadt-Gericht an die Meistbietenden verkauft werden, wozu sich Käufer einzufinden haben.

Grünberg den 22. März 1830.

Königl. Land- und Stadt-Gericht.

Bekanntmachung.

Daß rechtskräftige Entscheidung des zwischen dem Königl. Fisco und den Besitzern der bei hiesiger Stadt gelegenen Wasser-Mahlmühle, wegen Unterhaltung der über die Ochel führenden Chaussee-Brücken, bisher geschwebten Prozesses zum Nachtheile des Fisci erfolgt, die Fortsetzung der im Jahre 1824 sistirten Subhastation der bezeichneten Mühle und der bei derselben gelegenen Ochel-Insel wieder in Antrag gebracht, auch als einziger in hiesiger Amts-Gerichts-Stube abzuhaltender Bietungs-Termin der 18. May 1830 bestimmt, im letzten Termine auf die Mühle 1800 Rthlr. und auf die Insel 120 Rthlr. geboten worden, dies wird Kauflustigen bekannt gemacht.

Deutsch-Wartenberg den 6. Februar 1830.

Herzogl. v. Dino'sches Justiz-Amt.

Guths-Verpachtung.

In Folge Verfügung Einer hochlöblichen Neumärkschen Ritterschafts-Direction vom 20. Decbr. 1829 und 28. Februar 1830, soll das unter ritterschaftlicher Administration stehende Ritterguth Blumberg, nebst Zubehör, Crossen'schen Kreises, von Johanny d. J. ab, auf drey nach einander folgende Jahre an den Meist- und Bestbietenden öffentlich verpachtet werden. Terminus licitationis hierzu steht auf den 10. May d. J. Vormittags 10 Uhr, im Gasthofe zu den drey Kronen in Crossen, vor dem Unterzeichneten an, wo auch Pacht-Anschlag und Pacht-Bedingungen, so wie in den Registraturen der hochlöblichen Ritterschafts-Direction in Frankfurt a. d. O. sowohl, als auch hierselbst eingesehen werden können. Pachtlustige haben sich in Termino über ihre Zahlungsfähigkeit auszuweisen, und mit einem Angelde von 500 Rtlrn. baar, oder in Pfandbriefen der Provinz, zu versehen, um ihr Licitum damit festzustellen.

Sollte das Guth, welches bis jetzt für jährlich 4100 Rtlr. verpachtet ist, noch vor Ablauf der dreyjährigen Pachtzeit verkauft werden, so wird dem Pächter ein Abstandsgeld von 300 Rtlrn. für jedes an der Pachtzeit fehlende Jahr zugesichert.

Das zum Haupt-Guth gehörige Vorwerk Klein-Blumberg kann auch separat verpachtet werden, und steht dem Biether frey, auf beyde zusammen, oder auf jedes einzeln zu biethen.

Treppeln den 26. März 1830.

Der ritterschaftliche Commissarius

v. Zychlinsky.

Verpachtung der Brau- und Brantwein-Brennerei zu Rückersdorf Sprottauer Kreises.

Die mit Johanni d. J. pachtlos werdende hiesige Brau- und Brantwein-Brennerei, soll von gedachtem Johannis-Termine ab, wiederum auf drei hintereinander folgende Jahre verpachtet werden. Pachtlustige und Kautionsfähige können die Pachtbedingungen bei unterzeichnetem Amte täglich einsehen und ihre Gebote abgeben.

Rückersdorf, den 14. März 1830.

Das Wirthschafts-Amt.

Privat-Anzeigen.

Concert-Anzeige.

Unter Leitung des Unterzeichneten Mittwoch den 21. April im hiesigen Ressourcen-Saale Vocal- und Instrumental-Concert.

Der feste Entschluß, meine Subsistenz für die Zukunft als Privat-Musiker hier Orts zu gründen, ist die Hauptabsicht meines Concert-Arrangements. Möchte ein zahlreicher Besuch der resp. Eltern und Familienhäupter, welche eins oder das andere Ihrer Kinder oder Pflegebefohlnen meiner musikalischen Leitung anzuvertrauen beabsichtigen, ein Strahl der Hoffnung für meine Zukunft seyn.

Carl Hannig,

Musik-Director.

Loose zur 6ten Courant-Lotterie, welche am 27. d. M. gezogen wird, und einige Viertel Kaufloose 61ster Klassen-Lotterie, sind zu haben bei dem

Untereinnehmer Lange.

☞ Eine Kratz-Maschine ist billig zu verkaufen bei der Wittwe Kube auf der Burg.

Eine neue kleine zweispillige Weinpresse ist billig zu verkaufen, und wird gefälligst in hiesiger Buchdruckerei nachgewiesen.

Es wird eine eiserne Thüre von guter Beschaffenheit zu kaufen gesucht. Den Käufer nennt man in hiesiger Buchdruckerei.

☞ Vorzüglich gute Delikateß-Heringe empfing wieder und verkauft zu billigen Preisen

E. Frömbsdorff.

Ich wohne jetzt beim Schuhmacher Herrn Wilhelm Sommer eine Treppe hoch vorn heraus.

Jehn, Stadtkoch.

Ein noch brauchbarer weißer Ofen ist wegen Mangel an Raum billig zu verkaufen, und kann innerhalb 14 Tagen derselbe noch stehend in Augenschein genommen werden bei

Fr. Franke in der Buttergasse.

Eine Oberstube nebst Zubehör ist zu vermiethen und bald zu beziehen im Kirchen-Bezirk No. 26.

Weißwein, ausgemessen à Quart 7 Sgr., und in 1 Quart-Flaschen mit Flasche 8 Sgr. 3 Pf., wird von heut ab in meinem Laden breite Gasse und in dem Laden in der Krautgasse verkauft.

Grünberg den 15. April 1830.

E. S. Lange.

Ein Schober Heu von 3 einspännigen Fudern, steht in Krampe zum Verkauf. Käufer wollen sich gefälligst bei mir melden.

Färber-Wittwe Decker.

Ein Maschinendreher findet fortwährend Beschäftigung bey

Wittwe Winderlich in der Todtengasse.

Ich mache hiemit die Anzeige, daß ich das Pfund Schweinfleisch zu 2 Sgr. 6 Pf. und das Kalbfleisch zu 1 Sgr. 3 Pf. verkaufe.

Fleischer Hirthe,
wohnhaft auf der Lawalder Gasse.

Wein-Ausschank bei:

Gotthilf Leutloff im Schießhaus-Bezirk, 1828r.
Gottlob Kern im Schießhaus-Bezirk, 1828r.
Bäcker Berthold, 1827r. Weißwein.
Karl Ilmer im Burgbezirk, 1828r.
S. Kube am Markt, 1827r. abgebeerter Rothwein.
Christian Mayer im Hospital-Bezirk, 1828r.

Bei dem Buchdrucker Krieg in Grünberg sind folgende Schriften für die festen Preise zu haben:

v. Holtzendorff. Beiträge zu der Biographie des Generals Freiherrn von Thielemann und zur Geschichte der jüngst vergangnen Zeit. Zusammengestellt und mit Aktenstücken belegt. gr. 8. 1 rtlr. 15 sgr.

Des alten Schäfers Thomas aus Bunzlau in Schlesien seine Kuren an Pferden, von ihm selbst in seiner Mund- und Schreibart beschrieben und zum Besten seiner Nebenmenschen herausgegeben von seinem Sohne, dem Schäfer Thomas in Weißenborn. Mit einer Vorrede versehen von S. von Tennecker, Königl. Sächs. Major der Kavallerie, Kommandant des Train-Bataillons, Stallmeister und Oberpferdearzt, vormals Lehrer an der Königl. Sächs. Thierarzneischule in Dresden, Ritter des Königl. Sächs. Civil-Verdienst-Ordens und Mitglied mehrerer gelehrten Gesellschaften. 8. geh. 25 sgr.

Tenzel, F. B. R. Lehrbuch der ökonom. polit. Arithmetik. 2. Auflage. Mit 6 Figurentafeln. 8. 15 sgr.

Alphabetisches Verzeichniß aller im Deutschen ähnlich klingenden Stammwörter. Ein Handbüchlein für Schulen u. jeden Stand. 8. 2 sgr. 6 pf.

Verteutschungsbuch der in unserer Sprache üblichen fremden Wörter und Redensarten, alphabetisch geordnet. 2te Aufl. 8. geh. 17 Bogen 15 sgr.

Pharmaceutisches Central-Blatt, 1r. Jahrgang 1830. 2 rtlr. 15 sgr.

Gottesdienst in der evangelischen Kirche.

Dom. Quasimodogeniti. Vormittagspredigt: Herr Subrector Fritze.
Einsegnung der Katechumenen: Herr Pastor Prim. Meurer.
Nachmittagspredigt: Herr Pastor Wolff.

Kirchliche Nachrichten.

Geborne.

Den 16. März: Doktor Medicinä Benjamin August Winkler eine Tochter, Clementine Emilie.

Den 3. April: Tuchfabrikant Meister Gottlob August Prüfer ein Sohn, Karl Wilhelm.

Den 5. Gastwirth Johann Karl Trautvetter in Krampe eine Tochter, Henriette Auguste Bertha.

Den 6. Tuchfabrikant Meister Gottlob August Decker ein Sohn, Heinrich Eduard.

Den 10. Bademeister Karl Büttner ein Sohn, Karlmann Eduard.

Getraute.

Den 14. April: Tuchfabrikant Mstr. Benjamin Preuß, mit Jgfr. Juliane Beate Senftleben.

Gestorbne.

Den 7. April: Einwohner Johann Gottfried Wegner, 76 Jahr, (Schlag.)

Den 8. Königl. Justiz-Commissarius und Notarius Publikus Karl Ferdinand Vanselow Ehefrau, Ottilie Constantia geb. Hinderlich, 24 Jahr 1 Monat, (Brustkrankheit.) — Einwohner Thomas Conrad Tochter, Wilhelmine Ernestine Louise, 2 Jahr 10 Monat, (Bräune.)

Den 10. Bauer Michael Scheibner in Sawade Ehefrau, Eva Rosina geb. Gutsche, 44 Jahr, (Brustfieber.) — Kutschner Karl August Bohr in Heinersdorf Ehefrau, Anna Dorothea geb. Schmidt, 37 Jahr, (Abzehrung.)

Den 12. Verst. Dragoner Johann Karl Hätzel Wittwe, Rosina geb. Bothe, 83 Jahr, (Altersschwäche.) — Schuhmachermstr. Joh. Aug. Fiedler Sohn, Friedrich Hermann, 6 Monat, (Krämpfe.)

Den 13. Verst. Tuchfabrikant Mstr. Christian Reckzeh Wittwe, Johanna Rosina geb. Böhm, 73 Jahr 16 Tage, (Altersschwäche.) — Wollsorteur Johann Karl Bergbusch, 34 Jahr, (Lungensucht.)

Den 14. Einwohner Gottfried Reimann in Wittgenau Tochter, Johanne Eleonore, 3 Monat, (Krämpfe.)

Marktpreise zu Grünberg.

Vom 5. April 1830.		Höchster Preis.			Mittler Preis.			Geringster Preis.		
		Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.
Waizen . . .	der Scheffel	2	3	9	2	—	8	1	27	6
Roggen . . .	= =	1	7	6	1	5	—	1	2	6
Gerste, große .	= =	—	—	—	—	—	—	—	—	—
= kleine .	= =	1	2	—	1	1	—	1	—	—
Hafer	= =	—	23	—	—	21	6	—	20	—
Erbsen	= =	1	14	—	1	13	—	1	12	—
Hierse	= =	1	15	—	1	13	9	1	12	6
Heu	der Zentner	—	22	6	—	21	3	—	20	—
Stroh	das Schock	4	15	—	4	—	—	3	15	—

Wöchentlich erscheint hievon ein Bogen, wofür der Pränumerations-Preis vierteljährig 12 Sgr. beträgt.
Inserate werden spätestens bis Donnerstags früh um 9 Uhr erbeten.